

Maxi hofft auf einen Retter

Typisierung am Sonntag von 11 bis 17 Uhr auf der Goslarer Rathausdiele

Von Frank Heine

GOSLAR. Morgen gilt es: Am Sonntag öffnet die Rathausdiele um 11 Uhr ihre Türen, um einen möglichen Stammzellenspender für den kleinen Maxi aus Salzgitter zu finden. Der an akuter Leukämie leidende Junge ist gestern acht Monate

alt geworden. In seinem Kampf gegen den Blutkrebs können ihm Goslarer und Gäste im Alter zwischen 18 und 55 Jahren beistehen, wenn sie sich bis 17 Uhr auf der Rathausdiele einfinden und typisieren lassen. Auch eine Spende hilft weiter: Die Auswertung einer einzigen Probe kostet 50 Euro. Maxis Schicksal

berührt mittlerweile Millionen Menschen in Deutschland. Nicht nur die Zeitungen aus seiner Heimatregion berichten über das tapfere Kerlchen. Selbst das Fernsehen hat bereits auf mehreren Kanälen gesendet. Weitere Kamerateams haben sich angemeldet. Im Internet existiert eine eigene Facebook-Gruppe namens „Helft Maxi – Stammzellenspender gesucht“. Ohne passende Spende hat Maxi nur noch wenige Monate zu leben.

In Goslar ist die Welle der Hilfsbereitschaft riesig. Angela Saigge, die im Büro des SPD-Bundestagsabgeordneten und Schirmherrn Sigmar Gabriel die Typisierung koordiniert, musste Helfer bereits auf Wartelisten setzen. Ärzte und Krankenschwestern aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus stellen sich zur Verfügung. Für die Dateneingabe sind unter anderem der Round-Table-Service-Club und viele Rathaus-Mitarbeiter im Einsatz.

Goslars Oberbürgermeister Henning Binnewies hat als zweiter



Tapferes Duo: Die dreijährige Leonie hält ihren acht Monate alten Bruder Maxi im Arm. Der Junge leidet an akuter Leukämie. Foto: Privat

Schirmherr dafür gesorgt, dass jeder Stand auf dem Kunsthandwerkermarkt per Aushang auf die Typisierung hinweist. Auch in den Stadtbusen soll über den Termin infor-

miert werden. Also: Lesen, weitersagen und morgen auf die Rathausdiele kommen, um Maxi zu helfen – vielleicht ist der passende Spender ja wirklich dabei...

Verein „Leben mit Krebs“ hilft

GOSLAR. Der Verein „Leben mit Krebs“ unterstützt die Typisierungsaktion für Maxi mit weiteren 1000 Euro. Nach dem Bericht in der GZ, dass der Verein 5000 Euro zur Verfügung stelle, sind nach den Worten des Vorsitzenden Eike Hulsch so viele Spenden beim Verein eingegangen, dass die Summe auf 6000 Euro aufgestockt werden kann. Darüber hinaus veranstaltet „Leben mit Krebs“ am Samstag, 21. August, auf der Anlage des Golfclubs

Salzgitter/Liebenburg sein erstes offenes Wohltätigkeitsturnier, dessen Erlös dem Hospizhaus Salzgitter und der Stiftung „Leben mit Krebs“ zufließt. Anmeldungen für das Turnier bis zum 19. August 12 Uhr an das Clubsekretariat (053 41) 37 376 oder über Internet www.mygolf.de. Hulsch hofft auf eine große Beteiligung, „damit wir weiter helfen können“. Das Spendenkonto: Volksbank Nordharz Konto-Nr. 104 100 8200, BLZ 268 900 19.-tge

Wasserstau: Roboter blockiert Rohr

Starkregen sorgt für volle Kanäle – Gerät verkantet bei Bergung – Feuerwehr pumpt Kellerräume leer

Von Friedrich Metge

OKER. Schreck am frühen Donnerstagabend: Starkregen und ein blockierter Fräsroboter in einem Abwasserkanal sorgten für zwei vollgelaufene Keller in der Kielschen Straße. Für die Feuerwehrleute bedeutete das einen Groß-einsatz.

Plötzlich einsetzender Starkregen brachte die Kanäle in kürzester Zeit an ihre Leistungsfähigkeit. Normalerweise, sagte Axel Krause, Geschäftsführer der für das Kanalnetz zuständigen Eurawasser GmbH, wären die Wassermassen, die am Adenberg die Kanaldeckel nach oben drückten, aber zu bewältigen gewesen. In der Kielschen Straße allerdings habe es eine Situation gegeben, wie er sie in den 30 Jahren, in denen er in diesem Beruf ist, noch nicht erlebt habe: „Hier ist alles schiefgegangen.“

Folgendes war passiert: Im Auftrag von Eurawasser hatte eine Fremdfirma in dem Abwasserrohr einen Fräsroboter eingesetzt, um Rückstände nach der sogenannten Inliner-Sanierung zu beseitigen. Ein ganz normaler Vorgang, bei dem der Roboter durch einen aufblasbaren Ballon gegen eindringendes Wasser gesichert wird.

Dann setzte unvermittelt Starkregen ein, der Roboter sollte geborgen werden – und verkantete. Das 30 Zentimeter große Gerät bewegte sich in dem Rohr, das einen Durchmesser von 35 Zentimetern hat,



Das aus den Kellern abgepumpte Dreckwasser wird in große Auffangbehälter geleitet.

Fotos: Schenk

nicht mehr vor und zurück. Innerhalb von Minuten stieg das Wasser, drückte zurück und floss in zwei Keller, die blitzschnell voll liefen. Die daraufhin alarmierten Feuer-

wehren Oker und Goslar waren wenig später vor Ort und versuchten zu retten, was zu retten war. Christian Hellmeier (Hahnenklee), der als stellvertretender Stadtbrandmeister den Einsatz leitete: „Mit fünf Tauchpumpen und drei Tragkraftspritzen-Pumpen (TS) haben wir die Keller leer gepumpt“. Insgesamt waren 50 Feuerwehrleute im Einsatz.

Währenddessen versuchten Mitarbeiter der Firma, das Hindernis zu beseitigen. Gut anderthalb Stunden dauerte die Aktion, dann war es geschafft. Überlebt hat der Roboter die Bergung jedoch nicht. Er wurde schwer beschädigt, sagte Krause.

Der Feuerwehr zollte er in diesem Zusammenhang ein Höchstmaß an Anerkennung: „Die haben allesamt eine professionelle Arbeit abgeliefert und letztlich dafür gesorgt, dass es nicht noch schlimmer gekommen ist.“ Wie hoch der Gesamtschaden ist, stand gestern noch nicht fest. Er habe die Angelegenheit zur Regulierung umgehend der Versicherung gemeldet, betonte Krause.

Die am 2. August begonnene Kanalsanierung ist nach seinen Angaben erforderlich, weil schwermetall-



Ab in den Gulli, von hier aus kann das Wasser keinen Schaden mehr anrichten.

haltiges Wasser eingedrungen war. Mit der Folge, dass der dadurch stark belastete Klärschlamm nicht deponierfähig ist, sondern verbrannt werden muss. Die Kosten dafür seien dreimal so hoch wie bei der normalen Entsorgung, sagte Krause.



OB-Diszi: Polit-Brief an Hannover

GOSLAR. Im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Henning Binnewies (SPD) bestehen CDU, FDP, Grüne, Linke und Bürgerliste nach wie vor auf eine Anhörung durch das Innenministerium in Hannover. Dort sind die Verfahren gegen das Goslarer Stadtoberhaupt und seinen Stellvertreter, Ersten Stadtrat Klaus Germer, bei der Kommunalaufsicht angesiedelt.

Nachdem die GZ gestern vom Nein der Behörde zum Wunsch auf Beteiligung der fünf Fraktionen berichtet hatte, ging noch am selben Tag ein gemeinsames Schreiben heraus – eine Reaktion, die auch als Antwort auf einen Ministeriumsbrief vom 29. Juli zu werten ist. „Wir wollen zur Sachlage gehört werden, die Situation schildern und unsere Argumente vorbringen“, sagte Fraktionschef Christian Rehse (FDP) gestern. Es dürfte aus Sicht der Goslarer Politiker nicht gegen aus Hannover ins Feld geführte datenschutzrechtliche Bestimmungen verstoßen, „eigene Standpunkte als unmittelbare Beteiligte und Betroffene darlegen zu können“, heißt es im Schreiben der Fraktionen. Ein Großteil des Rates sei „besorgt über die Behandlung des eigenen Ratsbeschlusses“, in dem das Verfahren gegen Binnewies und Germer gefordert wird.

Das OB-Diszi ist zentrales Thema der SPD-Versammlung, die für den 12. August um 18.30 Uhr im „Lindenhof“ anberaumt ist. Die CDU hat im Vorfeld gedroht, einen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen, wenn Binnewies nicht selbst den Weg freimache oder sich die SPD weiterhin für ein Bürgervotum in Form eines Abwahlenantrages drücke. fh



Das Foto zeigt anschaulich, wie hoch das Wasser im Keller steht.

